

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 19. April.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 9. April. Der Moniteur publizirt heute das Gesetz, durch welches der Wittve des Generals Daumesnil eine jährliche Pension von 3000 Fr. als eine National-Velohnung für die ausgezeichneten Dienste, die der General dem Vaterlande geleistet hat, bewilligt wird.

Im Courier fr. liest man: „Die Abreise des Herrn von Fezensac nach Madrid scheint sich zu verzögern, und man spricht von eingetretenen Schwierigkeiten, die der Art seyn sollen, daß der Herzog von Fezensac statt nach Madrid, vielleicht als Französischer Botschafter nach Neapel gehen würde. Für den Botschafter-Posten in Madrid soll jetzt von dem Marschall Molitor die Rede seyn, der seit einigen Tagen häufig Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat.“

Das Journal du Commerce giebt zu verstehen, daß an dem Brasilianischen Hofe eine junge unvermählte Prinzessin lebe, die eventuelle Rechte auf die Krone Brasiliens habe, und daß deshalb bei der Reise des Prinzen von Joinville nach Rio-Janeiro wohl noch ein Neben Zweck obwalten könnte.

Der Marschall Clausel ist gestern in Paris eingetroffen.

Das Kasino Paganini, welches sich vor wenigen Monaten mit so vielem Pomp ankündigte, ist schon jetzt ganz in Verfall gerathen. Die beiden Direktoren desselben haben sich geflüchtet und Herr Paganini hat bei Gericht auf Niederlegung eines provisorischen Direktors angetragen.

Von Urach, der Gesandte Abdel-Kader's, giebt den hiesigen Blättern bisher noch sehr wenig Stoff

zur Unterhaltung, indem er ganz eingezogen lebt. Seine feierliche Audienz wird erst in etwa 8 Tagen, nach Ankunft der für den König bestimmten Geschenke, stattfinden.

Im Phare de Bayonne vom 5. April liest man: „Gestern ist das Fort von Vera in die Hände der Christinos gefallen. Die Karlisten haben die freigelassene Verbindung mit den Bergen von Lesaca benutzt und um 10 Uhr Morgens die Kaserne geräumt, worauf die Christinos einzogen. Sie fanden eine spfindige vernagelte Kanone. Der General O'Donnell wird, nachdem er das Fort zerstört hat, mit seinen Truppen nach Trun zurückkehren. Die verwundeten Christinos sind auf das Französische Gebiet nach Urrange geschafft worden.“

Großbritannien und Irland.

London den 7. April. Die Minister wollen, dem Vernehmen nach, das Parlament in diesem Jahre so früh als möglich prorogiren, damit Ihre Maj. die Königin gleich nach der Krönung ihre beabsichtigte Reise nach Schottland und Irland antreten kann.

Die Times machen darauf aufmerksam, daß man so gedankenlos gewesen sey, die Krönung der Königin gerade auf den Todestag Georg's IV. anzusetzen. Dieser Monarch starb am 26. Juni 1830.

Heute reist der Französische Botschafter, General Sebastiani, von hier nach Paris ab; er wird aber noch vor der Krönung wieder zurück erwartet.

Lord Brougham war ohne sein Wissen zum Mitgliede von Crookford's Klub gewählt worden; sobald er dies erfuhr, gab er zwar seinen Dank für die ihm erwiesene Ehre zu erkennen, lehnte sie aber ab. Er ist nie Mitglied eines andern Klubs gewesen, als des Whiggistischen Brooke's Klub, hat sich

aber seit 1835 auch von diesem zurückgezogen. Auch hat er, wie die Morning-Chronicle bemerkt, niemals in seinem Leben an einer Spiel-Gesellschaft Theil genommen.

Als einen Beweis für die zunehmende Ruhe in Irland führen die ministeriellen Blätter an, daß die dortigen Polizei-Register in den beiden ersten Monaten d. J. nur 873 Gewaltthätigkeiten enthalten, während im vorigen Jahre in demselben Zeitraum noch 1709 solcher Fälle vorgekommen waren.

In New-York soll jetzt unter der ärmeren Klasse eine furchtbare Noth herrschen; 40,000 Personen, heißt es, leben nur von der öffentlichen Wohlthätigkeit, und in einem Stadtbezirk sollen sich 250 Deutsche Familien im hilflosesten Zustande befinden.

Spanien.

Madrid den 29. März. Hiesige Blätter melden, daß der General Latre, nachdem man ihm das Bein abgenommen, gestorben sei. Der General Espartero ist in Lerma angekommen. Basilio Garcia soll über den Tajo gegangen seyn.

Niederlande.

Amsterdam den 7. April. Um die Mitte des nächsten Monats wird die Herzogin von Braganza in Rotterdam erwartet, um von da, nach ihrer Aussehung, sich nach München zu begeben. Die Fürstin reist unter dem Namen einer Gräfin von Mindello.

Belgien.

Brüssel den 8. April. In Bezug auf die ob-schwebenden Verhandlungen über die Annahme der 24 Artikel macht das Antwerpener Journal du Commerce bemerklich, daß die beiden Länder Holland und Belgien jetzt vertauscht hätten. Jetzt sei es nämlich Holland, das zum definitiven Friedens-Abschlusse geneigt sei, während dagegen Belgien, das seine Einwilligung schon vor sechs Jahren ertheilt habe, mit einem Male re-traktire. Wenn man also früher dem Könige der Niederlande den Vorwurf gemacht, daß er durch seine Stellung den Europäischen Frieden bedrohe, so müsse sich dieser Vorwurf jetzt gegen den König der Belgier richten. Auch die Opposition in den Niederländischen Generalstaaten sei nunmehr, fügt das genannte Blatt hinzu, entwaffnet und die Verantwortlichkeit, die bisher die Regierung im Haag übernommen gehabt, ruhe jetzt ganz und gar auf den Machthabern in Brüssel.

Lüttich den 9. April. Die Königl. Verfügung zu Gunsten der Redemptoristen in Lüttich giebt den Belgischen Blättern noch immer zu zahlreichen Betrachtungen Anlaß. Es wird behauptet, daß die im Interesse der ultramontanen Partei schreibenden Zeitungen die Erbitterung der Landleute gegen den aufgeklärten Kommunalrath in Lüttich so groß und allgemein darstellten, daß sich der König dadurch bewogen gefunden habe, das ihm von Hrn.

de Theux vorgelegte Aktenstück zu unterzeichnen. Die ultramontanen Zeitungen scheuen freilich, wo es die Förderung ihrer Zwecke gilt, auch die größten Unwahrheiten nicht. Man braucht nur auf einige ähnliche Erscheinungen in Deutschland hinzuweisen, um von dem Charakter des „Courrier de la Meuse“, des „Journal politique et littéraire“, des „Indépendant“ u. A. einen Begriff zu bekommen. „Der Zweck heiligt die Mittel“, dieser alte jesuitische Wahlspruch ist noch immer ein leitender Grundsatz der Schüler Loyola's, die hier unter dem Namen der Redemptoristen, dort unter dem der Ligorianer und anderwärts wieder unter einer andern Benennung auftreten, wie es eben die weltliche Anordnung, die die Jesuiten unter ihrem echten Namen nirgends dulden will, so mit sich bringt. Man führt die aller schönsten und modernsten Worte im Munde, man nimmt sich der angeblich gefährdeten Freiheit des Gottesdienstes an, man spricht von dem Unwillen einer ganzen Bevölkerung; aber wenn die Sache näher untersucht wird, so sind die schönen Worte eben nur Worte; nicht die Freiheit des Gottesdienstes, sondern nur die Willkür einiger Intriganten ist gefährdet, und die Bevölkerung, weit davon entfernt, erbittert zu seyn, weiß vielmehr, wie in Lüttich, die wahre Religion, die sie in ihrer Kirche und in ihrem Geistlichen ehrt, von jenem Fanatismus zu unterscheiden, der auf offenem Markte Widerstand gegen die Obrigkeit predigt und, wo er dazu nicht die Macht hat, in die Familien eindringt und das häusliche Glück untergräbt.

Der Courrier Belge macht bemerklich, daß ein Bruder des Ministers de Theux Missionair in Missouri und ein Bruder des Herrn Deschamps, der sich durch seine Rechtfertigung der ministeriellen Maßregel bekannt gemacht, Missions-Prediger in Belgien sey. Jeder vertheidige das Interesse der Seinigen; es könne daher nicht auffallen, wenn sich die Redemptoristen so hoher Protection zu erfreuen hätten.

Die Missions-Prediger sind aus Lüttich hier wieder eingetroffen, da man am letztgedachten Orte nicht auf gehört hat, ihnen den allgemein verbreiteten Unwillen über ihr Benehmen auszudrücken.

Das Journal de Liège berichtet, daß gestern Abend über zweitausend Menschen nach dem bischöflichen Palast gezogen seyen und dem Herrn van Bommel ein langes Charivari gebracht hätten. Dasselbe geschah vor der Wohnung des Gouverneurs van den Steen und vor dem Kloster der Redemptoristen. Gleichzeitig wurde dem hier anwesenden Bürgermeister von Lüttich und den Mit-gliedern der Provinzial-Deputationen eine sehr hübsche Nachtmusik gebracht, wobei auch manch's Witvat für den Kommunal-Rath von Lüttich vernommen wurde. Das Volk hat sich dabei aller Unordnungen auf das Strengste enthalten.

Es ist hier eine Broschüre erschienen, welche den Titel führt: „Monsignore van Bommel, Bischof zum größten Nutzen des heil. Stuhles, so wie zur Demüthigung und zur Strafe der Wallonischen Geistlichkeit.“ Der Verfasser nennt sich Eustache LeFranc und hat das Ganze in die Form eines Sendschreibens an den Bischof gekleidet. Die hiesigen Blätter commentiren diese Broschüre, jedes nach seiner Weise. Dieselbe ist augenscheinlich dazu bestimmt, die mißbräuchlichen und schreienden Eingriffe, die sich der Bischof mit jedem Tage mehr gegen die weltliche Autorität und den Staat überhaupt gestattet, aufzudecken. Für den Klerus unseres Bisthums giebt es kein anderes Gesetz als den Willen des Bischofs. Begünstigt er dieses oder jenes Prinzip, will er eine Meinung oder eine Schrift verbreiten, so duldet er keinen Widerspruch oder er bestraft ihn mit Ungnade, Entsetzung, Verfolgung, Interdikt u. s. w. Der Bischof, der unter dem Könige der Niederlande Absolutist gewesen, der mit de Potter konspirirt hatte und endlich Revolutionair mit dem Regenten und constitutionell unter Leopold geworden war, hat nunmehr die Rolle eines Jesuiten übernommen, um allen seinen Spiegelstechereien die Krone aufzusetzen. Jeder Widerstand wird erdrückt, jede Opposition niedergehalten, und auf den Antrag eines niedrigen Speichelleckers strömt das Lob des Despoten aus jedem Munde. Selbst diejenigen, welche die Lüge im Grunde ihres Herzens hassen, müssen derselben freimüthig und freiwillig beitreten, wenn sie nicht ihre Stellung verlieren wollen.“

Gestern wurde auf der hiesigen Bühne Molière's „Tartuffe“ gegeben; die intelligenten Einwohner Rüttichs hatten das Theater zahlreich besucht und nahmen alle diejenigen Stellen, die auf die gegenwärtigen Differenzen mit unserem Bischof bezogen werden konnten, mit dem größten Enthusiasmus auf.

Vermischte Nachrichten.

P o s e n. — Nach den aus den verschiedensten Gegenden des diesseitigen Reg. Bezirks eingehenden officiellen Nachrichten haben die Gewässer überall in der Mitte des vorigen Monats eine bedenkliche, mehr oder minder bedrohliche Höhe erreicht, wodurch der Erdboden mit Feuchtigkeit übersättigt wurde, welche den Winterfrüchten verderblich zu werden schien. Allein schon die wenigen heitern Tage der jüngst verfloffenen Zeit sind von dem günstigsten Einflusse gewesen, und die höher gelegenen Saaten haben allem Anscheine nach wenig gelitten; sie dürften daher, wenn nicht heftige Nachfröste, oder anderweitige schädliche Einwirkungen eintreten, wohl zur Hoffnung einer guten Ernte berechtigen. In den tiefer gelegenen Feldern dagegen sind die Saaten ganz ausgewässert, so daß an den meisten

Orten ein Umsturz derselben erforderlich wird. Bis jetzt hatte sich das ausgetretene Wasser noch nicht überall verlaufen, so daß der dadurch veranlaßte Schaden noch nicht zu übersehen ist. Die Brücken, Wege und Dämme haben überall außerordentlich gelitten, und machen zum Theil sehr kostspielige Reparaturen nothwendig. Der in Folge der ungünstigen Witterung eingetretene Futtermangel ist der Gesundheit und dem Leben der Hausthiere durchweg verderblich geworden; Rindvieh, Pferde und besonders Schaafe sind mehr oder minder decimirt worden. — Die Kommunikation ist durch die ausgetretenen Gewässer ebenfalls bisher sehr erschwert, ja, zum Theil gänzlich gehemmt worden; doch jetzt beginnt der Verkehr sich zu beleben, insbesondere der Schiffsverkehr, indem große Massen aufgespeicherter Getreides verschifft werden. Der Gewinn von den steigenden Preisen fließt aber allein in die Taschen der Kaufleute, indem der Landmann alle entbehrlichen Produkte längst vermerthet hat. — Des häufigen Witterungswechsels ungeachtet war der Gesundheitszustand unter den Menschen im Allgemeinen äußerst günstig und die Mortalität gering. — 12 Brände von nicht beträchtlicher Ausdehnung haben im Laufe des abgewichenen Monats 17 Gebäude im diesseitigen Regierungsbezirk in Asche gelegt, ohne daß deren Entstehungsart bis jetzt ermittelt wäre. — Wenn gleich durch das Erfrieren der Kartoffeln der gemeine Mann in große Verlegenheit versetzt worden ist und man zu allerlei diebställigen Besorgnissen Veranlassung zu haben glaubte, so ist gottlob doch ein allgemeiner Nothstand nicht zu befürchten, und die Königl. Regierung nimmt bereits darauf Bedacht, der armen Klasse durch öffentliche Arbeiten hinlängliche Gelegenheit zum Erwerb zu geben. — Die Zahl der in den Fluthen ungelungenen Individuen ist nicht unbeträchtlich, mehrere wurden jedoch von ihren Nebenmenschen unter augenscheinlicher Lebensgefahr glücklich vom Ertrinken gerettet. — In Pleschen wurde eine Selbstmörderin, die sich erhängt hatte, durch die besonnenen Maßregeln des Wäckers Figner glücklich ins Leben zurückgerufen. — In der Stadt Kosten haben der Magistrat und die Stadtverordneten dem Kreisphysikus Herrn Dr. Stanelli in Anerkennung seines Eifers und der menschenfreundlichen Uneigennützigkeit, welche er während der Cholera an den Tag gelegt hat, das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Die Zahl der mancherlei Verbrechen war im März sehr groß. Außer mehreren minder erheblichen Diebstählen wurde auch ein bedeutender Kirchenraub in der katholischen Kirche zu Meiseritz verübt. Ferner hatte bei Rozmin auf der Landstraße ein aus Kamieniec-Podolski gebürtiger Bösewicht, Namens Wisniewski, sein zweijähriges Töchterchen ermordet, um sich desselben zu entledigen. Der ruchlose Mörder erwartet die gerechte Strafe. Au-

ferdem kam ein Kindesmord und ein Todtschlag vor. Sechs Personen entleibten sich selbst, sämtlich durch den Strang. 12 fanden durch mancherlei Unglücksfälle ihren Tod, darunter übermals ein Kind, das durch Fahrlässigkeit seiner Wärterin in den Kaminflammen umkam. In Folge übermäßigen Branntweingenußes hauchten zwei Männer plötzlich ihr Leben aus; zwei unbekannte Leichname spülte die Warthe aus Ufer, und einer wurde erfroren auf der Landstraße gefunden. — Leider zeigt sich auch dies Jahr in mehreren Forsten des Kreises und namentlich bei Schmiegel eine große Menge Larven der verderblichen Kiefernraupe, doch sind bereits alle zweckdienlichen Maßregeln zu deren Vertilgung getroffen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. April: Die Braut; komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe von Louis Angely, Musik von Auber. (Castrolle: Henriette: Mad. Pohlmann: Kreßner, Kaiserl. Russische Hofsängerin.)

Freitag den 20. April wiederholt: Der Vater der Debutantin, oder: Doch durchgesetzt; Lustspiel in 5 Abtheilungen, nach dem Französischen des Bayard und Theaulon von Herrmann. (Manuscript.) — Vorher zum Erstenmale: Die Erholungsreise von Königsberg nach Thorn, oder: Der Danziger Liqueurfabrikant; Pöffe in 1 Akt, frei nach dem Französischen von Louis Angely. (Castrolle: Conditor Adler: Hr. Knauth, vom Stadttheater zu Magdeburg.)

Bekanntmachung.

In den Madliner Forsten, 1 Meile von Neu-Stadt an der Warthe, befinden sich circa 500 zu Planken geeignete Eichen, welche öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Es steht hierzu am 24ten April d. J. um 2 Uhr Nachmittags im Konferenz-Zimmer der unterzeichneten Regierung vor dem Herrn Regierungs-Sekretair Zochowski Termin an, zu welchem Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der 4te Theil des Meistgebots im Termine als Ration deponirt werden muß.

Posen den 3. April 1838.

Königlich Preussische Regierung III.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das der Frau Ober-Recise- und Zoll-Räthin Eva Christiana v. Held geb. Klug, vermittelst gewesener Pfeiffer gehörige, am Altmarkt hieselbst sub No. 46. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 10,164 Rthlr. 13 Sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 9ten Oktober 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

- a) der Johann Jacob Pfeiffer, modo dessen Erben,
- b) die Henriette Christiane Pfeiffer, modo dessen Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 10. Februar 1838.

Auktion.

Montag den 30. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst im Hause des Herrn Bischoff, Breitestraße No. 13., verschiedene Meubles, Haus-, Küchen- und Stallgeräthe öffentlich versteigert werden.

Posen, den 18. April 1838.

X X X

In Besitze einer sehr bedeutenden Quantität Kalk, der den gewöhnlichen bei Weitem dadurch an Güte übertrifft, daß er seiner Festigkeit und Haltbarkeit willen drei Theile Sand erfordert, bin ich bereit, Verträge jeder Art abzuschließen, und verkaufe ihn auch einzeln zu herabgesetzten auffallend billigen Preisen.

Siegfried Lißner,
Wasser-Strasse No. 2.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionairs der Stamm-Schäferei Samterschen Kreises werden hierdurch aufgefordert, sich am 7ten Mai d. J. in Kwilcz, Behufs der Liquidation und Vertheilung der Stamm-Vöcke unter die Actionairs, einzufinden zu wollen, wobei gleichzeitig wegen Bestimmung eines andern Ortes für die Schäferei zu berathen seyn wird, da der Graf von Kwilecki solche nicht länger unter seiner Verwaltung zu behalten wünscht.

Posen den 8. April 1838.

Die Direktion der Stamm-Schäferei.

Auf dem Dominium Groß-Peterwitz bei Stroppen, Trebnitzer Kreises, stehen 330 Stück vollkommen zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe zum Verkauf. Die Herde ist veredelt und durchaus frei von jeder erblichen Krankheit.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 12. bis 18. April 1838.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
12. April	+ 6,5°	+ 13,2°	273. 11,752.	S. u. Sturmwind W.
13. =	+ 1°	+ 4,5°	27 = 9,5 =	stark W.
14. =	+ 0,7°	+ 6,5°	27 = 9,4 =	stark W.
15. =	0°	+ 6,5	27 = 11,3 =	stark W.
16. =	+ 3°	+ 5°	27 = 4,5 =	W. S. W.
17. =	0°	+ 5°	27 = 5,4 =	dto. S. W.
18. =	- 0,5°	+ 5,4°	27 = 6 =	stark S.